

WERKSAUFLISTUNG¹ DER KOLONICS ORGELN IN SIEBENBÜRGEN - TEIL 2² -

ERZSÉBET WINDHAGER-GERÉD³

SUMMARY. István Kolonics, born in Szabadka (Subotica), moved to Kézdivásárhely (Târgu Secuiesc) in 1855. He eventually became one of the most famous and most assiduous organ builders of the nineteenth century in Transylvania. He built about two hundred new instruments and repaired several. He also instructed numerous assistants. For many years this guaranteed the organs in Hungarian Catholic and Protestant churches to be in working order. This article, the fifth in the cycle about Kolonics edited in *Studia Musica*, presents the description of the second part of the organs made by Kolonics. The first part was presented in *Studia UBB Musica* Nr.1/2017.

Keywords: Transylvania, organ-building, historical organ, music-history.

Als Grundlage für die folgende Werksauflistung über den Bestand der Kolonics-Orgeln diene das bereits 2003 durch Vilmos Geréd veröffentlichte⁴ Werkverzeichnis.

Csíky Csaba übernahm 2007 diese Auflistung in seinem Buch⁵, und fügte einige Ergänzungen dazu.

In den vergangenen Jahren ist es zusätzlich gelungen, weitere Instrumente als Kolonics-Orgel zu identifizieren und zu erfassen. Dadurch konnte diese aktuelle Werksauflistung weiter ergänzt werden.

Um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen wurde die **alphabetische Reihenfolge** bevorzugt. Im Anhang befindet sich eine **chronologische Tabelle** der Orgeln.

¹ Revidierte Auflistung der Daten von Vilmos Geréd.

² Teil 1 erschien in *Studia Musica* 1 /2017

³ *Babeş-Bolyai University, Faculty of Reformed Theology – Music Pedagogy Department, Lutherische Stadtkirche Wien, Dr. lect. univ, E-mail: windhagered@gmx.at*

⁴ Vilmos Geréd, *Kolonics István orgonaépítő [Der Orgelbaumeister István Kolonics]*, in: Dénes Incze (Hg.), *Erdély Katolikus nagyjai [Große Katholiken aus Siebenbürgen]*, Tipographic, Miercurea-Ciuc 2003, S. 169-173.

⁵ Csaba Csíky, *Kolonics*, Marosvásárhely Színművészeti Egyetem Kiadója, Marosvásárhely 2007., S. 175-177.

Die Ortsnamen wurden in drei Sprachen, **Ungarisch, Rumänisch, Deutsch**, angeführt.

An erster Stelle stehen die ungarische Benennungen, da die meisten Orgeln in ungarischsprachigen Kirchengemeinden stehen, an zweiter Stelle die rumänische Benennung, wegen der leichteren geographischen Zuordnung auf einer aktuellen Landkarte, und an dritter Stelle, soweit vorhanden, der deutsche Name der Ortschaft. Die meisten Ortschaften sind auch heute mehrheitlich von siebenbürgischen Ungarn bewohnt, ein Großteil der Kolonics-Orgel befindet sich im Seklerland.

Hinter dem Ortsnamen folgt die Abkürzung des Landkreises, in welchem sich die Ortschaft befindet. Eine Liste der erwähnten Landkreise befindet sich im Anhang.

Die **Jahreszahl** gibt das Entstehungs- oder Umbaujahr an.

Opus Zahlen sind nicht bei jedem Instrument ersichtlich.

Benennung der **Konfession**, in dessen Kirche aktuell die Orgel steht.

Abkürzungen:

- M = Manual
- P = Pedal
(z.B. steht nur **M** ist die Orgel ein Positiv, **M/P** bedeutet ein Manual mit Pedal, **2M/P** zwei Manuale mit Pedal).
- Die Zahl hinter dem M (z.B. M/6) gibt die Anzahl der Register an.
- **Tonumfang** der Klaviatur wird z.B. C-c³ gezeichnet, bei Pedaltonumfang steht Ped. davor (z.B. Ped. C-c¹)

Es folgen weitere Ergänzungen, wie etwa kurze Oktave, oder Jahreszahl der Reparaturen. Auch Inschriften, die für die Entstehung der Orgel relevant sind wurden, falls bekannt, beigefügt.

Da es sich bei den meisten Kolonics-Orgeln um Gebrauchsinstrumente mit relativ ähnliche Entstehungsgeschichte handelt, wurden nicht alle Verträge ausführlich beschrieben, sondern es wird auf die Quelle nur hingewiesen; um eventuelle weitere Forschungen zu den einzelnen Instrumenten zu ermöglichen.

18. ⁶ Cegőtelke – Țigău – Zegen / BN

1889⁷, Op. 189, Reformierte Kirche, M/6, C-f³, 54 Tasten.

⁶ Die Numerierung wurde nach Teil 1 der Werksauflistung (Studia UBB Musica 1 /2017) fortgesetzt.

⁷ Adatbank, *Erdélyi magyar elektronikus könyvtár [Siebenbürgisch-ungarische elektronische Bibliothek]*, <http://lexikon.adatbank.ro/muemlek.php?id=386>, 2011-09-30.

Das Orgelgehäuse ist im klassizistischen Stil gebaut. Die Prospektpfeifen sind in drei Felder eingeteilt (5-9-5). Offensichtlich wurden die Originalpfeifen des Prospektes entwendet, und nur notdürftig wieder ersetzt. Der Spieltisch ist freistehend. Laut Sitzungsprotokoll des Presbyteriums hätte die Orgel, deren Anschaffungskosten „... *nur aus freien Spenden - ohne ein Filler⁸ der Kirchengemeinde.*“⁹“ zusammengetragen wurden, bereits am 10. August 1888 eingeweiht werden sollen. Anfang 1890, eineinhalb Jahre nach Auftragsvergabe, war Kolonics die Lieferung der Orgel schuldig¹⁰. Diese Umstände haben auch zur Angabe unterschiedlicher Entstehungsjahren geführt (1890 bei Dávid und Geréd). Die hier angeführte Jahreszahl 1889 wurde von Kolonics auf dem Spieltisch eingraviert: „*Kolonics István 189ik műve Kézdi-Vásárhelyt 1889*“¹¹.

2006 Restaurierung durch József Albert. Weitere kleinere Arbeiten durch Martin Klein (Deutschland)¹².

Abbildung 1

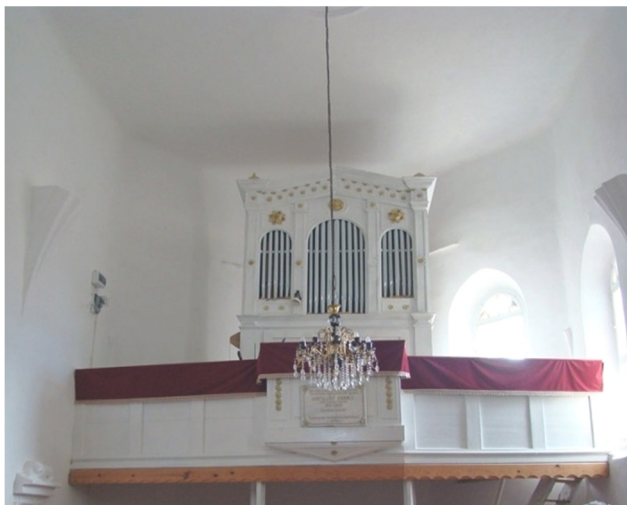


Abb. 1: Prospekt Cegőtelke, 1889

⁸ Fillér (Filler) kleinste Währungseinheit, 100 Fillér entsprechen 1 Forint

⁹ Archiv der Reformierten Kirchengemeinde Cegőtelke, Protokoll von 1890/13

¹⁰ István Dávid, *Műemlék orgonák Erdélyben*, [Denkmalgeschützte Orgeln in Siebenbürgen], Polis Könyvkiadó Kolozsvár / Balassi Kiadó, Budapest 1996 S. 62.

¹¹[Kolonics' István 189stes Werk Kézdi-Vásárhely 1889]

¹² Erich Türk, http://www.monografia-orgilor.uvt.ro/NEW/viewGuest.php?id_fisa_documentara=1757, 2014-10-02.

Disposition¹³

Coppel 8´
Portunal 8´
Principal 4´
Flota am. 4´
Quinta 3´
Octav 2´
Tremolo

19. Cserefalva – Stejeriș / MS

1866, Reformierte Kirche, M/6, C-g³, 56 Tasten.

Das Orgelprospekt ist ein typisches Kolonics-Gehäuse, mit klassizistischen Stilmerkmalen, links und rechts der Prospektpfeifen sind zwei Halbsäulen zu sehen. Der Halbbogen-Schleier¹⁴ vermittelt den Eindruck, die Prospektpfeifen wären in drei Felder aufgeteilt, tatsächlich sind diese in einem durchgehenden Feld aufgestellt. Der Spieltisch ist freistehend, die Registerzüge je zu dritt links und rechts der Klaviatur aufgeteilt. Die Orgel besitzt, entgegen anders lautender Meinungen¹⁵, kein Pedal. Laut Inschrift im Spieltisch¹⁶ hieß der erste Organist auf der neuen Orgel Áron Debreczeni, 1902 führte der Orgelbauer Gyula Szabó eine Reparatur durch und die im Ersten Weltkrieg konfiszierten Prospektpfeifen wurden 1938 durch Ferenc Szeidl und seinen Gesellen, János Mesnyi ergänzt.

¹³ Ebenda

¹⁴ Die die Prospektpfeifen oben bedeckende Schnitzerei

¹⁵ Dávid, *Műemlék*, S. 62.

¹⁶ Csíky, *Kolonics*, S.78-79.

Abbildung 2



Abb. 2: Prospekt Cserefalva, 1866

Disposition¹⁷

*Coppel 8 l.,
Flauta amabili 4 l.,
Mixtura 1 l. és 4 s.,
Quint 1 1/2 l.,
Octáv 2 l.,
Principál 4 l.*

Abbildung 3



Abb. 3: Spieltisch-Cserefalva

¹⁷ Tünde Bögözi Molnár, <http://www.monografia-orgilor.uvt.ro>, 2013-11-06.

20. Csíkcsatószeg – Cetățuia / HR

1892, Op.199, Katholische Kirche, M+P/9, Man. C-f³, 54 Tasten, Ped. C-c, 13 Tasten.

Das Orgelprospekt im klassizistischen Stil übernimmt manche stilistischen Merkmale der Architektur der Kirche wie z.B. die drei Halbbögen der Empore. Die Prospektpfeifen sind in drei Felder aufgeteilt (7-11-7). Der Spieltisch ist hinter einem blinden Brustwerk freistehend aufgestellt. Die Registerzüge sind zu je viert links und rechts der Klaviatur gesetzt. Wie bereits bei seinem Op. 145 in der katholischen Kirche in Altorja 1879, hat Kolonics auch in dieser Orgel sein besonderes Ventil-System zur Verbindung der Mixtur mit dem Pedal¹⁸ eingebaut. Diese spezielle Verbindung macht es möglich, dieses eine Register des Manualwerkes zum Pedal dazu zu koppeln. István Kolonics starb während der Arbeiten an dieser Orgel 1892. Er wurde auch hier bestattet. Sein Grab befindet sich auf dem zur Kirche gehörenden Friedhof. Der Bau der Orgel wurde durch seinen Schüler, Ignác Takácsy 1893 beendet. Nachweislich erfolgte 1973 eine Reparatur durch Karl Einschenk¹⁹.

Die Orgel wurde 2012 durch László Bors generalüberholt, und befindet sich zurzeit in einem ausgezeichneten Zustand.

Abbildung 4



Abb. 4: Prospekt Csíkcsatószeg, 1892

¹⁸ Siehe auch Beschreibung bei Altorja (Studia UBB Musica, LXII, 1, 2017, Seite 25-48.)

¹⁹ Mitteilung Vilmos Geréd.

Disposition

*Man.Principál 8',
Portunal Fuvola 8',
Rezgő Fuvola 8',
Silvestrina 8',
P.Octav 4',
Fuvola édes 4'²⁰,
Superoctav 2',
Mixture 4 soros,
Ped.Subbass 16'
Pedál összekötő²¹*

Abbildung 5



Abb. 5: Spieltisch Csíkcsatószeg

21. Csíkсомlyó Kegytemplom – Şumuleu – Schomlenberg / HR

1858, Katholische Wallfahrtskirche, 2M+P/24.

Bereits 1659 ließ der berühmte Musicus Ecclesiasticus dieses Franziskanerklosters, Pater János Kájoni^{22, 23} eine Orgel beim kronstädter

²⁰ Flauto dolce

²¹ Pedal Koppel

²² János Kájoni, (auch Ioan Căianu auf Rumänisch oder Johannes Caioni auf Deutsch), 1629 - 1687, Franziskaner Pater, Autor mehrerer Sammlungen wie z.B. der *Codex Caioni*.

²³ László Dobszay, *Magyar Zenetörténet [Ungarische Musikgeschichte]*, Gondolat, Budapest 1984, S. 145.

Orgelbaumeister Károly Eperjessi anfertigen. Diese wurde 1661 beim Tatareneinbruch fast vernichtet. Kájoni selber versuchte sie 1664, mit Erfolg, zu reparieren. Diese Orgel, wahrscheinlich die älteste des Klosters, diente weitere 200 Jahre. Erst 1858-1859 ließ Pater Simon Jukundián durch Kolonics eine neue Orgel bauen. Heute steht nur mehr das imposante Gehäuse der Kolonics-Orgel. Die Orgel wurde 1931 durch die Firma Wegenstein aus Temesvar gänzlich umgebaut.

Abbildung 6



Abb.6: Prospekt Csíksomlyó, 1858

22. Csíksomlyó Plébániatemplom (Csobotfalva) – Cioboteni / HR

1863, Katholische Kirche, M+P/9, Man.C-f³, 54 Tasten, Ped. C-c 13 Tasten.

Disposition

*Man: Coppel 8',
Principal 8',
Salicional 8',
Octav 4',
Flauta 4',
Quint 3',
Super Octav 2',
Mixtura 3 X 2 2/3',
Tremolo,
Ped: Subb-copula 16*

23. Csíkszentgyörgy – Ciucsângeorgiu / HR

1882, Op. 165, Katholische Kirche, M+P/11, Man. C-g³, 56 Tasten, Ped. C-f, 18 Tasten.

Erneuerung in der Mechanik, ähnlich wie in Tusnád. 2006 Reparatur durch László Bors.

Abbildung 7



Abb. 7: Prospekt Csíkszentgyörgy, 1882

Original Disposition:

<i>Manual:</i>	
<i>N.M. Nagyfuvola 8'²⁴</i>	<i>K.M. Dugott 8'²⁵</i>
<i>N.M. Főszólam 8'²⁶</i>	<i>K.M. Kisfuvola 4'²⁷</i>
<i>N.M. Nyolcad 4'²⁸</i>	<i>K.M. Pizifuvola 2'²⁹</i>
<i>N.M. Kevert 1 ½'³⁰</i>	<i>K.M. Ötöd 3'</i>
<i>Pedal:</i>	
<i>Nagydugott 16'</i>	
<i>Alnyolcad 8'</i>	
<i>Szélürítő³¹</i>	
<i>Cupola:</i>	
<i>kis mű, nagy mű, teljes mű, pedál mű³²</i>	

Abbildung 8



Abb.8: Spieltisch Csíkszentgyörgy

²⁴ Große Flöte

²⁵ Gedackt

²⁶ Haupt Stimme

²⁷ Kleine Flöte

²⁸ Achtel

²⁹ Piccolo Flöte

³⁰ Gemischt [Aliquoten].

³¹ Evacuant

³² Kleines Werk, Großes Werk [Haupt Werk], Volles Werk, Pedal Werk.

Disposition nach dem Umbau 2006³³

Man: C-g³, Ped:C-f

Man I: *Principal 8',
Nagy fuvola 8',
Oktav 4',
Salicional 8',
Mixtura 1 1/3'*
Man II: *Bourdon 8',
Fuvola 4',
Piczifuvola 2',
Quint 2 2/3'*
Ped. *Subbass 16',
Oktavbass 8
III/I, I/P, II/P*

24. Csíkszentkirály – Săncrăieni – Heilkönig / HR

1865, Katholische Kirche. M/6, C-f³, 54 Tasten.

Inschriften auf der Orgel: ___efülte 1865 dec.13, Barta György orgona
1894 okt. 25 hangolta, 1948 hangoltatott³⁴

Abbildung 9



Abb. 9: Prospekt Csíkszentkirály, 1865

³³ Türk, <http://www.monografia-orgilor.uvt.ro>, 2014-03-03.

³⁴ Mitteilung Vilmos Geréd.

Disposition

*Flötte 8',
Prinzipál 4',
Flötte 4',
Octav 2',
Quint 1 1/3',
Mistura 3x*

25. Csíkszentlélek – Leliceni / HR

1885, Op. 175, Katholische Kirche, M 6, C-f³, 54 Tasten.

Abbildung 10



Abb. 10: Prospekt Csíkszentlélek, 1885

Disposition

*Coppel 8 láb.
Portunal F. 8 láb.
Flota 4 láb.
Mistura 2 láb. 3 s.
Kis principál 4 láb
Prinzipál 8 láb*

Abbildung 11



Abb.11: Spieltisch Csíkszentlélek

26. Csíkverebes – Vrabia / HR

1885, Op. 173, Katholische Kirche, M/5, C-g³, 56 Tasten.

Inschrift auf der Orgel: „Hangolta és javította Homoródmási Bartha György orgonaépítész 1901 augusztus 26.-án”³⁵.

Abbildung 12



Abb.12: Prospekt Csíkverebes, 1885

³⁵ [Gestimmt und repariert durch György Bartha Homoródmási am 26. August 1901.]

Disposition

Nagyfuvola 8',
Kisfuvola 4',
Principál 4',
Octáv 2',
Quint 1 ½'

Abbildung 13



Abb. 13: Spieltisch Csíkverebes

27. Csíkzsögöd – Jigodin / HR

865, Katholische Kirche, M/6, C-c³, 49 Tasten.

Da keine Opuszahl vorhanden ist, geht es sehr wahrscheinlich um einen Umbau, noch erhaltene kurze Oktave

Abbildung 14



Abb. 14: Prospekt Csíkzsögöd, 1865

Disposition

Mixtura ½' (sic)
Coppel 8'
Flauta min. 4'
Quint 1 1/3'
Oktav 2'
Principal 4'

Abbildung 15



Abb. 15: Spieltisch Csíkzsögöd

28. Csomakőrös – Chiuruș – Eschendorf / CV

1881, Reformierte Kirche, M6.

Die Prospektpfeifen (19) wurden in einem Gehäuse aufgestellt das dem in Csíkzentkirály sehr ähnelt. 1935 durch Árpád Magyari renoviert.³⁶

Abbildung 16



Abb. 16: Prospekt Csomakőrös, 1881

³⁶ Dávid, *Műemlék*, S. 68

29. Dicsőszentmárton – Tárnáveni – Mierteskirch³⁷ / MS
1890, Op. 192, Reformierte Kirche, M6, C-f³, 54 Tasten.

Abbildung 17



Abb. 17: Prospekt Dicsőszentmárton, 1890

Disposition

*Principal 8',
??? 8',
Octav 4',
Quinte 2 2/3',
Flauta amabile 4',
??? 4*

30. Diószád – Ad / SJ

1875, Op. 129, Reformierte Kirche, M/P 13, Man. C-g³, 56 Tasten,
Ped. C-c³⁸, 13 Tasten.

Inschrift auf dem Spieltisch: „Kolonics István 129-ik műve Kézdi
Vásárhelyt 1875”³⁹.

³⁷ Ursula Philippi, <http://www.monografia-orgilor.uvt.ro>

³⁸ Pünkösdi, Kolonics, S.15.

³⁹ [129. Werk von István Kolonics, Kézdivásárhely]

Im neogotischem Orgelgehäuse (ähnlich gebaut wie das in Bukarest oder Csíkszentgyörgy) sind die Prospektpfeifen in fünf Felder aufgeteilt, wobei die untere Reihe der seitlichen Felder stumme Pfeifen beinhalten. Aus der Disposition ist abzuleiten, dass Kolonics hier versucht hatte die Klangfülle der Orgel, trotz relativ weniger Stimmen, durch verschiedene Maßnahmen zu vergrößern. Die gute Akustik der Kirche unterstützte dieses Vorhaben. So finden wir hier eine, nur in der große Oktave gebaute, *Subcopula 16'*, wohl um den vielen 8' Registern mehr Tiefe zu geben, und das auch bei anderen Orgelbauten (z.B. Bánffyhunyard) eingesetzte *Harmonium*, um den Klang der Orgel durch eine zungenartige Stimme bereichern zu können. Eine Besonderheit ist, dass in dieser Orgel das Harmonium-Register ein Crescendo-Effekt haben kann, bedienbar durch einen verschiebbaren Knopf im Spieltisch⁴⁰.

Abbildung 18



Abb.18: Prospekt Diósad, 1875

⁴⁰ Pünkösdi, Kolonics, S.15.

Disposition

Man. Subcopula 16', (C-H)
Principál 8',
Coppel 8',
Portunal 8',
Salitionan 8',
Octav 4',
Traver flóta 4',
Spitzflöte 4',
Quint 3',
Mixture 4 sor 2',
Harmónium 8'
Ped. Subbass 16',
Violon 8',
Pedal Koppel, Tremolo, Crescendo

Abbildung 19



Abb. 19: Spieltisch Diósad

31. Diószén – Gioseni / BC

1868, Katholische Kirche, M/6, Man. C-f³, 54 Tasten.

Der Spieltisch war freistehend. Die Windzufuhr erfolgte durch Bedienen der Fußtritte. Die Orgel wurde abgebaut, und befindet sich zurzeit im Kirchenturm⁴¹.

⁴¹ István Enyedi, <http://www.monografia-orgilor.uvt.ro>, 2014-03-03.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. Abb.1: Prospekt Cegötelke (Țigău / Zegen), 1889,
<http://lexikon.adatbank.ro/muemlek.php?id=386>, 2014-10-15
2. Abb.2: Prospekt Cserefalva (Stejeriș), 1866, Bögözi Molnár Tünde
<http://www.monografia-orgilor.uvt.ro>
3. Abb.3: Spieltisch Cserefalva, Bögözi Molnár Tünde <http://www.monografia-orgilor.uvt.ro>
4. Abb.4: Prospekt Csíkcsatószeg (Cetățuia), 1892, Erzsébet Windhager-Geréd
5. Abb 5: Spieltisch Csíkcsatószeg (Cetățuia), 1892, Erzsébet Windhager-Geréd
6. Abb.6: Prospekt Csíkсомlyó (Șumuleu / Schomlenberg), 1858,
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d7/cs%3%adksomly%3%b3i_organ.jpg
7. Abb.7: Prospekt Csíksszentgyörgy (Ciucsângeorgiu / Heilkönig), 1882, Erich Türk
8. Abb.8: Spieltisch Csíksszentgyörgy, Erich Türk
9. Abb.9: Prospekt Csíksszentkirály (Săncrăieni), 1865,
<http://lexikon.adatbank.ro/muemlek.php?id=342>
10. Abb.10: Prospekt Csíksszentlélek (Leliceni), 1885, András Szabó
11. Abb. 11: Spieltisch Csíksszentlélek, András Szabó
12. Abb.12: Prospekt Csíkverebes (Vrăbia), 1885, András Szabó
13. Abb.13: Spieltisch Csíkverebes, András Szabó
14. Abb 14: Prospekt Csíkzsögöd (Jigodin), 1865, András Szabó
15. Abb 15: Spieltisch Csíkzsögöd, András Szabó
16. Abb. 16: Prospekt Csomakörös (Chiuruș / Eschendorf), 1881, Bagyinszky Zoltán, <http://bagyinszki.eu/archives/264>
17. Abb.17: Prospekt Dicsősszentmárton (Târnăveni / Mierteskirch), 1890, Ursula Philippi
18. Abb. 18: Prospekt Dióssad (Ad), 1875, Tamás Kádár
19. Abb.19: Spieltisch Dióssad, Tamás Kádár

REFERENCES

- Archiv der Reformierten Kirchengemeinde Cegötelke, Protokoll von 1890/13.
- Csíky, Csaba, *Kolonics*, Marosvásárhely Színművészeti Egyetem Kiadója, Marosvásárhely 2007.
- Dávid, István, *Műemlék orgonák Erdélyben, [Denkmalgeschützte Orgeln in Siebenbürgen]*, Polis Könyvkiadó Kolozsvár/Balassi Kiadó, Budapest, 1996.
- Dobszay, László, *Magyar Zenetörténet [Ungarische Musikgeschichte]*, Gondolat, Budapest, 1984.

Geréd, Vilmos, *Kolonics István orgonaépítő [Der Orgelbaumeister István Kolonics]*, in: Dénes Incze (Hg.), *Erdély Katolikus nagyjai [Große Katholiken aus Siebenbürgen]*, Tipographic, Miercurea-Ciuc, 2003.
Pütkösti, Apor, *Schriftliche Arbeit über István Kolonics*.

INTERNET

Adatbank, *Erdélyi magyar elektronikus könyvtár [Siebenbürgisch-ungarische elektronische Bibliothek]*, <http://lexikon.adatbank.ro/muemlek.php?id=386>, 2011-09-30.

Monografia orgilor din Romania [Monographie der Orgeln in Rumänien], http://www.monografia-orgilor.uvt.ro/NEW/viewGuest.php?id_fisa_documentara=1757 2014-10-02.
<http://www.monografia-orgilor.uvt.ro>, 2013-11-06.